

geben sollten. Darauf haben sie gesagt, sie seien ja nicht gegen die DDR, man müsse dort nur die Regierung ändern!

Nach diesen Reisen hat der Parteivorstand der SPD über die Lage nachgedacht. Die Lektion, die Genosse Chruschtschow in Paris gab, hat sie veranlaßt, etwas schneller zu denken. Sie sind nun zu der Schlußfolgerung gekommen, daß ihr dritter Weg, den sie zum Betrug der Werktätigen propagiert hatten, nicht real ist, daß das ja gar kein dritter Weg war, sondern nur die Tarnung für den gemeinsamen Weg der NATO-Politik. Deshalb schlagen sie Herrn Adenauer eine gemeinsame Außenpolitik vor.

Aber, liebe Genossen, ist das nicht dasselbe, was die sozialdemokratische Reichstagsfraktion im Mai 1933 Hitler vorgeschlagen hat? Genau dasselbe hat die sozialdemokratische "Reichstagsfraktion im Mai 1933 im sogenannten Reichstag der Hitler-Regierung vorgeschlagen und erklärt: Wir, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, sind für die Außenpolitik der Hitler-Regierung, wir sind nur mit der Innenpolitik nicht einverstanden. — Man muß weiter berücksichtigen, daß Herr Erler — das ist dieser Spezialist für Militärfragen, der Gefreite des Kriegsministers Strauß —, nachdem er aus den USA zurückgekommen ist, klar und eindeutig erklärt hat:

Wenn die Mehrheit in einer künftigen Regierung eines einigen Deutschlands entscheiden würde, daß Deutschland ein Militärbündnis wählen könnte, welches es wollte, also auch Mitglied der NATO werden könnte, daß dann die SPD auch dafür sei. — Was bedeutet das? Adenauer hatte kurz vorher von der SPD gefordert, daß sie sich, wenn sie eine gemeinsame Außenpolitik machen will, für die NATO erklären muß. Prompt gehorcht Herr Erler und erklärt: Jawohl, wir sind auch einverstanden, daß ein künftiges einiges Deutschland die „Freiheit“ hat, sich für die NATO zu entscheiden. — Das heißt, daß die rechten sozialdemokratischen Führer sich für die Politik des deutschen Imperialismus entschieden haben! Sie wünschen nur, daß die Aggression möglichst ohne Atomwaffen erfolgt, weil sonst die Gefahr besteht, daß Westdeutschland mit Raketen belegt würde und von den ach so schönen Plänen nichts mehr übrig bliebe.

Diese Politik der rechten SPD-Führer ist doch Wahnsinn; denn sogar der Gefreite Erler und der Oberleutnant Schmid, Bundestagsabgeordneter der SPD, verstehen sehr gut, daß sich jede Aggression zu einem großen Krieg entwickeln muß und als Antwort auf eine militärische Provokation gegen die DDR 25 Raketen genügen würden, um in Westdeutschland mit der ganzen militaristischen Herrschaft Schluß zu machen. Das hat ihnen doch Genosse Chruschtschow auch gesagt. Sie können also nicht behaupten, die ganze Wahrheit sei ihnen nicht bekannt. Es ist ihnen genau vorgerechnet worden, wie das geht: Da die Raketenbasen in Westdeutschland bekannt sind, ist es wahnsinnig, eine solche Politik zu betreiben.

Sicherung des Friedens ist Kampf gegen den deutschen Imperialismus und Militarismus

Man kann also die Zustimmung der rechten sozialdemokratischen Führer zur Außenpolitik Adenauers dem Verrat der deutschen sozialdemokratischen Führung vom 4. August 1914 und vom Mai 1933 gleichsetzen. Die rechten sozialdemokratischen Führer sind auf die Seite des deutschen Imperialismus übergegangen. — Warum betone ich das hier? Deshalb, weil man mit den sozialdemokratischen Genossen in Westberlin nicht über die Sicherung des Friedens sprechen kann, ohne ihnen klar zu sagen, daß Sicherung des Friedens Kampf gegen den deutschen Imperialismus bedeutet. Sonst ist das allgemeines Gerede. Man muß ihnen doch die Wahrheit sagen! So wie die Politik des 4. August 1914 zur Krise in der deutschen Sozialdemokratie geführt hat, so wird die Politik der rechten sozialdemokratischen Führer, der Erler, Wehner usw., unvermeidlich zur Krise der Sozialdemokratie führen, weil diese Politik